

# DIE NORDDEUTSCHE

TAGESZEITUNG FÜR VEGESACK · BLUMENTHAL  
BURGLESUM · RITTERHUDE · SCHWANEWEDE · LEMWERDER · BERNE

MITTWOCH, 8. NOVEMBER 2023 | NR. 260 | REGIONAL AUSGABE

## Schiffsanleger wird in Schuss gebracht

Gesperrt war die Anlage schon länger. Jetzt ist deutlich sichtbar, warum: An der Weserpromenade auf Höhe der Signalstation ist die bewegliche Zugangsbrücke zum Schiffsanleger Vegesack nicht mehr da. Der Sprecher von Bremenports, Matthias Koch, gibt die Erläuterung: Mit der Rampe sei nichts vorgefallen. „Das gute Stück“ ist in einer Werft und müsse „im Rahmen der Hafenunderhaltung zu Revisionszwecken“ routinemäßig überprüft werden, so Koch. Geplant sei zudem, demnächst auch den Ponton selbst abzubauen und zu slippen. Auch dieser müsste zur Kontrolle. Koch gibt sich zuversichtlich: Lange solle das nicht dauern. Bis zur nächsten Saison der Ausflugsschiffahrt soll die Anlage wieder betriebsbereit sein, genauer: zu Ostern 2024.

TEXT: KABE/FOTO: BJÖRN JOSTEN



## Ausschuss berät über Verkehrsthemen

Vegesack. Der Ausschuss für Straßen-, Verkehrs- und Marktangelegenheiten in Vegesack tritt am Montag, 13. November, zur dritten Sitzung der Wahlperiode zusammen. Die Sitzung beginnt um 17 Uhr mit einem Orts-termin an der Ecke Braut-Eichen und Im Dorfe in Schönebeck. Dort möchten sich die Beiratsmitglieder einen Eindruck der Situation verschaffen, um später ab circa 17.45 Uhr im Sitzungssaal des Ortsamtes über einen Bürgerantrag zu beraten, der sich mit der möglichen Entfernung der dort befindlichen Piktogramme befasst.

Um Piktogramme wird es auch in einem weiteren Tagesordnungspunkt gehen, dann um solche zur Markierung eines Radweges an der Borchshöher Straße. Weitere Themen der Sitzung sind das alternierende Parken an der Fährer Flur, die Einrichtung einer „unechten Einbahnstraße“ auf der Johann-Lange-Straße sowie Tempo 30 auf der Lindenstraße. Auch das unerwünschte Parken von E-Scootern auf der Weserpromenade wird Thema der Sitzung sein. Zudem soll über die Ausbesserung von Straßenschäden An der Aue gesprochen werden. BJ

## Geführter Rundgang durch Ausstellung

Vegesack. Im Overbeck-Museum in Vegesack findet am Sonntag, 12. November, ab 11.30 Uhr ein geführter Rundgang durch die aktuelle Ausstellung „Novemberland“ statt. Museumsleiterin Katja Pourshirazi wird die Arbeiten des Künstlers Helmut Feldmann erläutern. Diese betonen die Melancholie und Kargheit der norddeutschen Landschaft. Moore, Felder und weite Himmel bilden die zentralen Motive seiner minimalistischen Werke. Von der Druckgrafik herkommend, erschaffe er in seinen Bildern durch das experimentelle Arbeiten mit Kupferdruckfarbe eine ganz eigene Poesie, heißt in der Ankündigung zum Rundgang. Ergänzung finden seine Werke durch die meisterhaften Radierungen von Fritz Overbeck aus dessen Worpsweder Zeit sowie durch ausgewählte Ölgemälde des Malerpaars Fritz und Hermine Overbeck mit Motiven aus Worpswede. Die Führung bietet Bildbetrachtungen, Hintergrundinformationen und somit vertiefte Einblicke in die gezeigten Werke. Die Teilnahme kostet acht Euro. Die Ausstellung ist noch bis 21. Januar in den Räumen an der Alten Hafestraße zu sehen. BJ

## „Neue Wolle“ vor dem Aus

Wie das erfolgreiche Projekt in Blumenthal weiterfinanziert werden könnte

VON KAROLINA BENEDYK

Blumenthal. Perspektiven durch Gestalten ist das Konzept des Frauenkreativlabors Neue Wolle. Das Projekt in Blumenthal bietet migrantischen und alleinerziehenden Frauen die Möglichkeit, sich durch gemeinsame kreative Arbeit persönlich weiterzuentwickeln. Doch das Projekt steht kurz vor dem Aus. Die Finanzierung läuft nur noch bis zum 31. Dezember. Dabei stopfte das Projekt eine Lücke, die andere Maßnahmen nicht bieten, so Projektleiterin Johanna Boehme. „Wir wollen Frauen stark machen, damit sie arbeiten gehen.“ Dafür biete das Projekt neben der Werkstatt, Sprachkursen, sowie integrativer Arbeit, Kinderbetreuung – welche vielen Frauen überhaupt erst die Teilhabe ermöglicht.

Träger der Neuen Wolle ist die gemeinnützige GmbH Quartier. Der strategische Geschäftsführer Christian Psioda, kann es nicht verstehen, wenn das Projekt nicht weiterfinanziert wird. „Wir kriegen sowohl von den Teilnehmerinnen als auch vom Ortsamtsleiter positives Feedback. Wir sind bestens vernetzt in die soziale Infrastruktur in Blumenthal und können so zum Beispiel Teilnehmerinnen an andere Stellen verweisen“, sagt Psioda. Zudem sei Neue Wolle das einzige Beschäftigungsprojekt im Ortsteil, welches Frauen mit Kindern ohne Betreuungsmög-

lichkeiten auffange. „Der Ortsamtsleiter sagte mir, wenn auch noch ihr wegfallt, wäre es ein erheblicher Verlust“, sagt er.

### Wie konnte es so weit kommen?

„Das Modellprojekt wird teils aus Europäischen Strukturfonds und aus Landesmitteln finanziert. Zum Ende des Jahres läuft die Förderung aus“, so Psioda. Davon ist auch das Frauenkreativlabor „Frei.Raum“ in Kattenturm betroffen. Bei Modellprojekten ist es üblich, dass das Geld für die Weiterfinanzierung aus anderen Quellen kommen muss. Jährlich brauche Neue Wolle mindestens 200.000 Euro. Dieses Jahr haben sie um die 300.000 Euro zur Verfügung gehabt, so Psioda.

Er sieht ein strukturelles Problem: „Modellprojekte laufen an und sind als vorgeschaltete Angebote zu Beschäftigungsangeboten finanziert und auch wenn es gut läuft, macht sich keiner Gedanken darüber, wie die Finanzierung nach der Modellphase weiterlaufen soll.“

Das treffe 26 Teilnehmerinnen, die im Moment fest angemeldet sind. Auch seien bei der Neuen Wolle acht Frauen sozialversicherungspflichtig angestellt. „Wenn das Projekt nicht weiterfinanziert ist, stehen auch sie vor dem Aus“, so Geschäftsführer Psioda.

Auch das Land Bremen will das Projekt nicht aufgeben. Sie machten den Vorschlag,

in Zukunft die Arbeit in Form eines Beschäftigungsförderungsprojektes mit dem Jobcenter weiterzuführen. Dadurch wäre es über Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine (AVG) über Bundesmittel teilfinanziert. Den Rest könnte das Ressort komplementär dazugeben. Psioda sagt jedoch: „Das passt nicht zu unserem Konzept. Die Teilnehmerinnen leben nicht alle in Bedarfsgemeinschaften. Beim Projekt Neue Wolle ist es ungefähr die Hälfte von ihnen. Zudem sind wir ein Kulturträger und bieten Integrationsleistungen an.“

Für den Ortsamtsleiter von Blumenthal, Oliver Fröhlich, kommt das Ende nicht unerwartet: „Wir wussten, dass die Projektförderung nur bis zum Ende dieses Jahres gesichert ist. Trotzdem ist es ärgerlich, dass ein Projekt, welches so gut angenommen wird und so hohen Zuspruch findet, nicht weiterlaufen kann.“ Blumenthal habe keine anderen Projekte, die auf Frauen zugespielt seien, die die Last der Kinderbetreuung tragen. „Es scheitert bei arbeitspolitischen Projekten mit Frauen häufig oder der Kinderbetreuung. Wir bauen Kita-Plätze zwar aus, doch das braucht Zeit.“

Was tun die Beteiligten, um das Projekt zu retten?

Fröhlich unternimmt einen letzten Versuch, um die Finanzierung sicherzustellen: „Der Beirat Blumenthal und ich haben die Sena-

torin für Arbeit angeschrieben, um dafür zu werben, dieses Projekt auch in den kommenden Jahren aufrechtzuerhalten.“ Bald führe er mit der Arbeitssenatorin, Claudia Schilling, ein Gespräch. Darin will Fröhlich betonen, wie wichtig das Projekt für Blumenthal sei, und alternative Finanzierungsmöglichkeiten bieten: „Ich möchte und werde dafür werben, dass der Weg mit dem Jobcenter durchaus ein Baustein sein kann, jedoch die finanzielle Absicherung anderweitig sichergestellt werden muss.“ Er hoffe, trotz der schwierigen Haushaltslage, einen Finanzierungsvorschlag zu erhalten.

Psioda schlägt vor, die Finanzierung auf unterschiedliche Ressorts zu verteilen: „Die Last würde sich verteilen. Denn man kann das Projekt modular denken: Wir bieten neben der Integration in den Arbeitsmarkt, kulturelle Projekte, Kinderbetreuung, Sprachkurse.“

Martin Prange, der Leiter der Staatsabteilung in der Staatskanzlei, sehe das als potenzielle Lösung. Er sagt: „Es ist aber ein Geben und Nehmen. Um die Zahlung auf unterschiedliche Ressorts zu verteilen, müsste das auch für die Ressorts attraktiv sein.“ Als Beispiel führt er an, dass sich die Kinderbetreuung für Außenstehende öffnen müsste. Prange erklärt, dass die Gespräche dazu noch laufen. Das Ergebnis steht also noch aus.



Oliver Fröhlich  
FOTO: CARMEN JASPERSEN



Johanna Boehme  
FOTO: CLAUDIA A. CRUZ

## Bauantrag für Funkmast noch nicht gestellt

Seit Anfang des Jahres laufen die Planungen für einen 35 Meter hohen Turm an der Lerchenstraße – CDU-Anfrage

VON KLAUS GRUNEWALD

Aumund-Hammersbeck. Seit Anfang des Jahres laufen die Bodenuntersuchungen für den Bau eines rund 35 Meter hohen Funkmastes an der Lerchenstraße gegenüber dem Naturschutzgebiet Hammersbecker Wiesen. Ob er dort trotz der Proteste von Umweltschutzorganisationen errichtet werden kann, ist allerdings nach wie vor ungewiss. Ein Bauantrag liegt nach Auskunft des Umwelt- sowie des Bauressorts noch immer nicht vor.

Die Deutsche Funkturm GmbH aus Münster, die nach eigenen Angaben in Deutschland rund 40.000 Funkstandorte betreibt, plane an der Lerchenstraße einen „modernen und zukunftsfähigen Mobilfunkstandort“, hieß es im Februar dieses Jahres auf Anfrage dieser Zeitung. Der Standort auf der grünen Wiesen an der Lerchenstraße soll den bisherigen Mobilfunkmast an der Friedrich-Schröder-Straße ersetzen. Er hatte nach An-

gaben der Funkturm-GmbH wegen eines „Wechsels der Grundeigentümer“ aufgegeben werden müssen. Der frühere Mobilfunkstandort war von der Telekom eingerichtet und von Vodafone sowie Telefónica mitbenutzt worden. Als Übergangslösung hat Vodafone nach Angaben der Funkturm-GmbH einen sogenannten Mastwagen aufgestellt, mit dessen Hilfe auch Telekom sendet. Ein Provisorium, das aber einen kompletten Ausfall der Dienste verhindert. Weil das jedoch als Dauerlösung nicht infrage kommt, hatte das Unternehmen aus Münster mehrere Flächen für einen neuen Maststandort untersucht, jedoch nur an der Lerchenstraße die Möglichkeit erhalten, ein Areal anzumieten. Dort soll nun ein rund 35 Meter hoher sogenannter Schleuderbetonmast aus dem Wiesenboden gestampft werden. Schleuderbetonmasten zeichnen sich nach Angaben der Hersteller durch extrem robuste Bauweise aus und sind gegen Vandalismus, Brandeinwirkung, Schwingungen und ag-

gressive Umwelteinflüsse äußerst resistent. Der neue Mast an der Lerchenstraße soll vom Auftraggeber Telekom, aber auch von Vodafone und gegebenenfalls von Telefónica genutzt werden. Die Kosten für einen solchen Mobilfunkmast liegen im Durchschnitt bei 200.000 Euro. Investor ist die Deutsche Funkturm GmbH.

Sie war bislang davon ausgegangen, dass der neue Funkmast spätestens Ende 2024 seine Arbeit aufnimmt. Ob dieser Termin weiterhin realistisch ist, bleibt offen.

### Sorgen um Amphibien

Erhebliche Bedenken gegen das Funkturm-Projekt haben, wie berichtet, Umweltschutzorganisationen wie der BUND, aber auch die Aktion Krötenschutz des Naturschutzbundes (Nabu) angemeldet. Das Grünland südlich der Lerchenstraße stehe zwar nicht unter Naturschutz, werde aber regelmäßig von Amphibien aufgesucht. Außerdem wird die Errichtung eines Funkturmes an dieser

AM 10. NOVEMBER

## Tag der offenen Tür in der Schule Schönebeck

Schönebeck. Die Schule Schönebeck lädt Kinder, die im Sommer eingeschult werden, und deren Eltern zum Tag der offenen Tür ein. Im Zuge dessen können sie die Schule und ihr Konzept kennenlernen. Die Schule Schönebeck ist die einzige zertifizierte Profilschule für Niederdeutsch des Landes Bremen. Alle Kinder lernen ab der ersten Klasse Niederdeutsch als erste Fremdsprache. Der Tag der offenen Tür findet am Freitag, 10. November, zwischen 10 und 12 Uhr statt. BJ

facebook.com/  
dienorddeutsche